

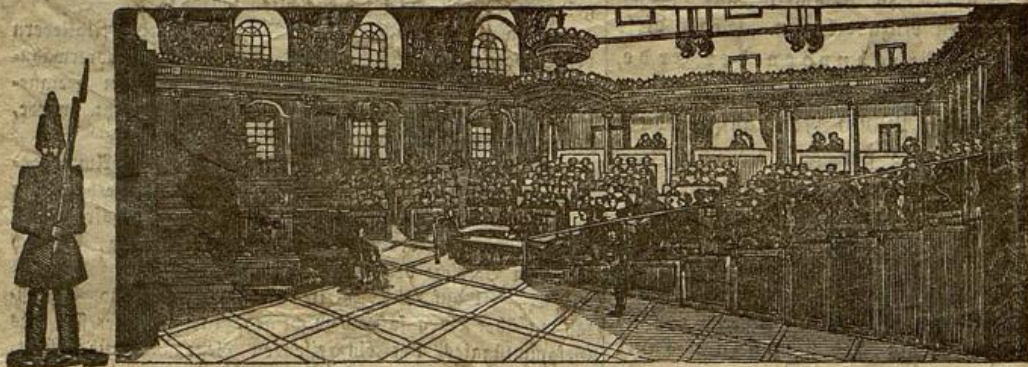
Pränumerations - Bes-
dingnisse für 1 Monat
24 Kr., für 1 Vierteljahr
1 fl., für 1 halbes Jahr
2 fl., für ein ganz-
es Jahr 4 fl. Conv.
Münze.

Freiheit.

Expeditions - Bureau
Die Leopold Grundsche
Verlags - Buchhandlung
in Wien, Steyhauss-
platz im Zwickelhof. —
Hundsturm, Schloss-
platz Nr. 1.

Oesterreichisch - politisch - constitutionelle Zeitung

inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.



Der Reichstagsaal.

Verleger:
Leopold Grund.

Verantwortlicher Redacteur:
Joseph Al. Ditscheiner.

N^o

Freitag, den 25. August 1848.

48

Arbeiter-Aufruhr im Prater.

Trotz der Versicherung des Arbeits-Minister Hr. v. Schwarzer in der Reichstagsitzung v. 22. d. M., daß der Erfolg der von ihm ergriffenen Maßregel sich schon gezeigt und die Arbeiter ruhig zu ihrer Arbeit zurückgekehrt seien, fand dennoch am 23. abends eine höchst aufregende Ruhestörung statt, wobei es nicht nur blutige Köpfe und verstümmelte Glieder, sondern sogar einige Tode gegeben hat.

Die Hauptveranlassung war die Verminderung des Lohnes der Arbeiter. Als Nebenveranlassung wird angegeben, daß die Arbeiter eine den Minister Schwarzer vorstellende Figur hinrichteten und begruben, was die Municipalgarde nicht dulden wollte. Man gerieth dabei in Streit, der zuletzt in blutige Thätigkeit überging.

Um zwei Uhr Nachmittags zogen einzelne Kotten von Arbeitern gegen die Jägerzeile und wurden mit der Sicherheitswache handgemein, wobei es gegenseitig Verwundete gab. Nun kam die berittene Municipal-

garde herangesprengt, die sogleich einhieb, bald darauf wurde Alarm geschlagen, einzelne Compagnien der Nationalgarde Leopoldstadt und Jägerzeile eiften herbei, stürzten mit gefälltem Bajonette auf die Arbeiter und einzelne Züge gaben Dechargen. Unter fürchtbarem Geschrei fielen mehrere Arbeiter verwundet, manche auch todt zu Boden, die übrigen nahmen Reißaus, von einzelnen Schüssen verfolgt. Die Sicherheitswache ergriff die weggeworfenen Krampen und Schaufeln, und brachte sie triumphirend nach der Stadt. Viele Verwundete sind zu den barmherzigen Brüdern überbracht worden. Die Nacht ging ruhig vorüber. — Ausführlichen Bericht geben wir in einem unserer nächsten Blätter.

Aus Italien.

Mailand, 18. Aug. Ein Privatschreiben berichtet, daß die ganze Valtelina und der Kanton Ticino (Tessin) sich neuerdings für die Unabhängigkeit Italiens erhebt und zum Kampfe rüstet. General Durando

steht in Sondrio mit 6000 Freischärnern, General Griffini längs der Bergstraße von Lecco auf den Monte Spluga mit 8000 Mann Insurgenten. Zusammengerotte Haufen Deserteurs und Marodeurs zu 1000 — 3000 Mann aus der geschlagenen Armee Karl Alberts durchziehen jene Gegenden und plündern besonders die Landhäuser. Mazzini ist es gelungen an 5000 dieser Banden zu sammeln und seinen republikanischen Schaa ren einzuverleiben. Gegen diese Armee der größten Vagabunden der Erde, wie sie die Italiener selbst nennen, ist F. M. L. d'Aspre von Brescia mit 20000 Mann angebrochen.

Feldmarschall Radezky hat auf die Nachricht, daß sich die Piemontesen weigern, Venedig zu räumen, dem Friedens-Commissär Karl Alberts den peremptorischen Termin zu dieser vertragsmäßigen Räumung und Einhaltung des Waffenstillstandes bis zum 26 d. M. mit der Erklärung gegeben, daß, wenn Admiral Albini bis dahin noch auf seiner Weigerung bestehen würde, die Desterreicher auf Alexandria und Turin losmarschiren werden.

Die wenigen noch in Mailand befindlichen Nobili sind durch die Unruhen in Valtelina höchst befürtzt, weil sie neue Raub- und Gräuelfcenen befürchten, indem die Häuser der geflüchteten Nobili vom Militär besetzt werden mußten, um sie vor Plünderung des Pöbels zu schützen. Der prächtige Palast des Herzogs Boremeo ist in ein Feldspital umgewandelt; der Herzog mußte dem Könige Karl Albert vor dessen Abzuzug eine halbe Million Lire als Zwangsdarlehen übergeben. Der Palast des Herzogs Litta-Visconti wurde vor dem Einrücken der Desterreicher vom Pöbel geplündert, Marschall Radezky befaß jedoch die Rückstellung der gestohlenen Effekten und Präciosen binnen 24 Stunden, was auch bis auf Weniges geschah.

Reichstags-Berichte.

Protest der Linken gegen das Verfahren in der Abend-sitzung v. 21. August.

Wir Unterzeichnete protestiren hiermit nachdrücklich im Interesse der Freiheit des Wortes und der Berathung gegen den Vorgang, wie in der gestrigen Abend-sitzung des constituirten Reichstages die Abstimmung über die Finanzcommissions-Anträge in Betreff des dem Finanz-Ministerium zu bewilligenden Credits von 20 Millionen — ohne Zulassung einer Debatte über jeden einzelnen die-

ser Anträge — vorgenommen wurde, und zwar aus nachstehenden Gründen:

1. weil hierdurch überhaupt das Prinzip der freien Berathung auf das Gröblichste verletzt, eine eigene Durch-Debatte der Commissions-Anträge in ihren Details willkürlich beseitigt, und namentlich die der Reichsversammlung bei dem Antrage auf Schluß der Verhandlung ausdrücklich erteilte Zusicherung, daß man bei der Berathung der einzelnen Artikel noch zum Sprechen, für oder wider, werde gelangen können, nicht eingehalten wurde;

2. weil es durch solchen Vorgang jenen Mitgliedern der Versammlung, welche im Vertrauen auf die vorerwähnte Zusicherung, ihre Verbesserungsanträge bis zum geeigneten Zeitpunkte zurückbehielten, unmöglich gemacht wurde, diese Amendements zu stellen;

3. weil auch die Debatte über diejenigen Amendements, die im Laufe der vorhergegangenen Verhandlung aufgetaucht waren, dadurch, daß die Unterstützungfrage erst unmittelbar vor der Abstimmung gestellt wurde, gänzlich aus dem Bereiche der Möglichkeit fiel;

4. weil auf solche Weise die Berathung und Schlußfassung über einen so hoch wichtigen, in die Interessen des Gesamtstaates tief eingreifenden Gegenstand überhastet, und dadurch:

5. und hauptsächlich der Reichstag in die Gefahr gesetzt wurde, das Vertrauen des Volkes in seine Besonnenheit, Umsicht und Gewissenhaftigkeit gleich im Beginne seiner Wirksamkeit erschüttert zu sehen.

Wien den 22. August 1848.

Folgen die 30 Unterschriften.

Acht und zwanzigste Sitzung am 22. August, $\frac{1}{4}$ auf 11 Uhr Vormittags.

Vorsitzender: Präsident Strohbach; anwesende Minister: Dobbhoff; Latour; Kraus; Bach; Hornbohl; Schwarzer

Nach Ablesung und Genehmigung des gestrigen Sitzungs-Protokolles liest einer der Secretäre den obigen Protest vor. Unter den 30 Unterschriften fanden sich auch die Namen: Umlauf; Scherzer; Smolka; Sierakowski; Zimmer; Violand; Goldmark u. A.

Nach Erledigung einiger Urlaubsgesuche fordert der Präsident den Abg. Zonak auf seine vorgestern angemeldete Interpellation anzubringen.

Abg. Zonak bedauert die Abwesenheit des Ministers des Aeußern v. Wessenberg, indem seine Frage einen Gegenstand der äußern Politik betreffe, und er eine möglichst genaue Auskunft über die beabsichtigte Interpellation Englands, Frankreichs und der deutschen Centralgewalt in der italienischen Angelegenheit wünsche.

Minister Dobbhoff erhebt sich, und theilt vorerst mit, daß der Minister-Präsident Wessenberg bereits am 21. d. M. angekommen sei. Auf die Fragen des Interpellanten erklärt er: England und Frankreich haben seines Wissens ihren Gesandten den Auftrag erteilt,

Ausgleichungs-Vorschläge zu machen, und seien vom Marschall Radetzky auch bereits zu den diesfälligen Verhandlungen eingeladen worden. Vom deutschen Reichsministerium ist dem hiesigen Kabinette noch keine offizielle Mittheilung gemacht worden, in wie weit sich dasselbe an der italienischen Angelegenheit betheiligen wolle. Aus brieflichen Mittheilungen ist dem Minister nur so viel bekannt, daß von Seite des Reichsministeriums ein Abgesandter in das Hauptquartier des Feldmarschalls abgegangen sei.

Hierauf stellt Abg. Reichl an das Ministerium die Frage, ob die österreichische Regierung gesonnen sei, die französische Republik anzuerkennen.

Abg. Thienfeld fragt: warum gestern eine so große Aufregung in der Residenz war, und welche Folgen nun dadurch herbeigeführt werden.

Minister Schwarzler antwortet: die Ursache der gestrigen Ereignisse liege in der Verminderung des Tagelohnes der weiblichen und der Arbeiter unter 10 Jahren.

Das Ministerium fand sich zu dieser Maßregel durch die Betrachtung bewogen, daß einerseits die öffentlichen Ausgaben möglichst zu beschränken sind, andererseits aber bald jene Jahreszeit eintreten wird, wo eine sehr große Anzahl Arbeiter beschäftigungslos und der öffentlichen Versorgung anheim fallen werden. Was die Folgen dieser Regierungsmaßregel betreffe, so seien sie vollkommen beruhigend. Die Arbeiter sind zu ihren Plätzen zurückgekehrt, und eine Menge Weibspersonen, denen der bisherige hohe Tagelohn bei der wenigen Arbeit willkommen war, werden jetzt wieder als Wäscherinnen und Dienstmägde ein Unterkommen suchen, und dadurch dürfte dem weiteren Ueberhandnehmen der Demoralisation dieser Klasse auch einigermassen Einhalt gethan werden.

Der Interpellant erwähnt nun auch des gestern von Seite des demokratischen Vereines angeschlagen gewesene Plakates, worauf der Justizminister das Wort ergriff, und folgendes erwidert: „er werde auf ein Plakat des demokratischen Vereines hingewiesen, eines Vereines der sich über das Ministerium und den Reichstag stelle. Meine Herren! wir sind verantwortlich für Ruhe und konstitutionelle Freiheit; wir werden das Recht der Association jederzeit heilig achten, aber Mißbräuchen desselben werden wir entschieden entgegen treten. Es bestehen zwar hierüber noch keine definitiven Gesetze, aber wir glauben, es muß uns das allgemeine Wohl zur Richtschnur dienen. Wir scheuen keine Verantwortung, wir werden uns aber auch nur vor diesem Hause verantworten, und anarthische, republikanische Bewegungen werden wir nimmer dulden. Wir haben Frankreich anerkannt, weil wir von dem Grundsatz ausgehen, daß jeder Staat berechtigt sei, seine inneren Angelegenheiten ausschließend selbst zu ordnen, aber wir glauben, was Oesterreich betrifft, für das konstitutionell monarchische Prinzip einsehen zu müssen, denn wir erachten es als das Beste für unsern Staat. (Diese Rede des Ministers fand großen Beifall.)

Bevor man nun zur Tagesordnung übergeht, erklärt der Kriegminister nachträglich zu einer früheren Interpellation,

daß in Süd-Ungarn nur 3 nichtungarische Infanterie-Regimenter und einige Escadronen deutsche Kavallerie den Südlaven gegenüber stünden, es aber die bestimmteste Absicht des Ministeriums sei, diese Truppen durch Austausch aus dieser unnatürlichen Stellung zu bringen.

Es wurde hierauf zur Tagesordnung übergegangen und der Rudlich'sche Antrag in Berathung genommen. Zuerst betrat Herr Borrosch die Rednerbühne und sprach sich für die Entschädigung von Seite des Staates aus. Ihm folgte Herr Brandl, ein Bauer aus Oberösterreich. „Ich staune,“ sagte er: „daß über einen so einfachen Antrag so lang debattirt wird; ich sehe im Namen des Volkes hier; hat Wien für sich allein die Freiheit errungen? — nein, fürs Volk; — soll der Bauersmann Lasten als Entschädigung auf sich nehmen?“ — Er schloß mit den Worten: „Meine Herren! aus dem Volke sind wir gewährt, wir wollen es reif machen. Ich unterstütze den Antrag des Abg. Rudlich.“ Nachdem noch Abg. Bresl gesprochen, beantragt der Präsident, die Debatte über diesen Gegenstand für heute zu unterbrechen, und die Vorlesung der gestellten Anträge vorzunehmen.

Zuerst kommt Abg. Löhnert's Antrag keine Adels-Diplome mehr zu erteilen, und die Erklärung zu erlassen: der Adel habe im Staate keine Geltung mehr, an die Reichs-Justizminister Bach bemerkt: unter dem jetzigen Ministerium sei kein Adelsdiplom mehr erteilt und jedes verartige Gesuch zurückgewiesen worden. Abg. Sierakowski beantragt die so gleiche Abschaffung des Adels. Es wird beschlossen, die Frage dem Konstitutions-Ausschusse zuzuweisen, und die Sitzung aufgehoben.

Wiener Ereignisse.

Bei der Arbeiter-Bewegung tauchte plötzlich wieder eine mißgünstige Gesinnung gegen die Studenten auf, die sich noch vom 19. August herschrieb.

Die akademische Legion versammelte sich am 21. auf der Universität und begnügte sich, zahlreiche Patrouillen durch die Straßen zu senden; doch zeigte sich allenthalben ein gewaltiger Groll unter mehreren Bürgern und Nationalgarden gegen die Studenten, und es kam sogar dahin, daß einzelne Mitglieder derselben insultirt und verhaftet wurden.

Beim Schottenthore hatte eine kleine Schar Studenten die Wache besetzt, und öffnete das kleine Pfortchen, um die außerhalb wartenden Leute einzeln in die Stadt zu lassen; dieß bemerkte eine Abtheilung Nationalgarden sel mit Übermacht über das kleine Häuflein her, und besetzte die Wachsruhe. Bald darauf kamen aber 60 Studenten angerückt und die Nationalgarden mußten wieder abziehen.

Der Jurist Wit wurde mißhandelt, weil er sich

eines Herrn annahm, der seine Meinung frei heraus-
sagte. Man wollte ihn auf die Stadthauptmannschaft
escortiren, der Verwendung einiger seiner Freunde
 gelang es jedoch, es dahin zu bringen, daß man ihn
vor den Sicherheitsauschuß führte, welcher ihm volle
Genugthuung versprach.

Andererseits zeigten sich aber wieder viele Sym-
pathien für die akademische Region, und die Deputir-
ten mehrerer Nationalgarde-Bezirke protestiren auf
das Entschiedenste gegen jede Gefährdung derselben.

Prof. Füsler ermahnte die Studenten zu Muth
und Standhaftigkeit; als aber die Zuschrift des Mi-
nisters Dobbtloff eintraf, daß das Ministerium
durchaus jeden Antrag einer Auflösung der acad.
Region desavouire, entstand allgemeiner Jubel, und
mit voller Lust unterzogen sich die jungen Freiheits-
helden wieder ihren schweren Pflichten.

Die Aufregung unter den Arbeitern hat sich noch
nicht gelegt. Man fürchtet vielmehr neue Ausbrüche
ihrer Wuth. Auf den Arbeitsplätzen und in den Fab-
riken wird der Sieg, den man über sie erkämpft zu
haben glaubt, mit vieler Leidenschaftlichkeit besprochen.

Die Nationalgarde, besonders aber die Sicher-
heitswache hat sich durch ihr theilweise gewaltsames
Einschreiten großen Haß zugezogen, denn leider waren
unter ersteren einige Glieder, denen es im entschei-
denden Augenblicke an der nöthigen Mäßigung fehlte,
und bei denen ein friedlicher, volksthümlicher Geist
nicht zu finden war. So würde es beim Schotten-
thore ohne die Dazwischenkunft des wackeren Herrn
Hauptmannes Starnbacher, welcher die zornentbrannten
Nationalgardien zurückhielt, gewiß zu einer sehr bluti-
gen Szene gekommen sein.

An vielen unangenehmen Auftritten, die vor dem
Schottenthore statt hatten, waren die Betheiligten nur
selbst Schuld, denn einige Frauen konnten sich durch-
aus nicht enthalten, mitten unter den Arbeitern
Schimpfreden gegen diese, deren Gemüther ohnedies
im höchsten Grade aufgereggt waren, anzukloffen,
und wurden deshalb auf verschiedene Art bedient.
Eine Frau wurde durch den Stadtgraben mit einer
Kagenmusik, eine andere bis in die Johannesgasse
verfolgt.

Ein Municipalgarde ging über den Arbeitsplatz
bei der Tandelmarktbrücke und erhielt sogleich eine
Kagenmusik. Wäre er ruhig weiter gewandert, so
hätte man sich wahrscheinlich mit dem Charivari be-

gnügt, da er sich aber aufhielt, so wurde er mit
seinem eigenen Säbel so lange mißhandelt, bis er
bewußtlos niederstürzte, wo ihn sodann drei Studen-
ten in Schutz nahmen und in das Polytechnikum
brachten.

Was gibts anderwärts Neues.

Hannover. Am 12. ist eine General-Ordre er-
lassen worden, daß die königl. Armee, nachdem die
Truppen in der Mehrzahl der deutschen Staaten die
deutschen Farben als gemeinschaftliches Erkennungszei-
chen anlegten, dieses ebenfalls zu thun habe.

Stuttgart. 18. Aug. Auf königlichen Befehl ist
die Niederschlagung der Untersuchungen gegen die bei
den badischen Vorgängen theilhaftigen Württemberger
anbefohlen worden.

Frankfurt. 18. Aug. In der 61. und 62.
Sitzung der deutschen Nationalversammlung kam der
Entwurf der Grundrechte fortgesetzt in Verathung und
es wurden 3 wichtige S. S. in folgender Fassung an-
genommen: S. 8. „Die Wohnung ist unverleglich.
Eine Hausdurchsuchung darf, außer im Falle der Ver-
folgung eines Verbrechers auf frischer That, nur auf
Grund eines richterlichen Befehles, und muß, wenn
thunlich, unter Zuziehung von Hausgenossen vorge-
nommen werden.“ S. 9. „Das Briefgeheimniß ist ge-
währleistet, und die Beschlagnahme von Briefen darf
ebenfalls nur auf Grund eines richterlichen Befehles
eintreten.“ S. 10. Jeder Deutsche hat das Recht,
durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung
seine Meinung frei zu äußern. Die Pressefreiheit darf
unter keinen Umständen und auf keine Weise, weder
durch Censur, noch durch Sicherheitsstellungen, Staats-
auflagen, Beschränkungen der Druckereien und des
Buchhandels, Postverbote oder andere Hemmungen des
freien Verkehrs beschränkt, suspendirt oder aufgehoben
werden. Über Pressevergehen wird durch Schwurgerichte
nach einem zu erlassenden Reichsgesetze abgeurtheilt.—

Rußland. Aus Breslau wird unterm 18. Aug.
geschrieben: Einem Gerüchte nach soll Warschau
bombardirt worden sein. Mit dem Krakauer Eisen-
bahnzuge hier angekommene Reisende erzählen ferner:
in Petersburg und Moskau sei ein bedeutender Auf-
stand ausgebrochen und der Kaiser hätte sich nach
Kronstadt geflüchtet. Alle diese Nachrichten bedürfen
jedoch noch der Bestätigung.